

Wie Wohlen Geschichte schreibt

Das Historikerteam **Andrea Schüpbach** und **Thomas Brodbeck** hat eine Ortsgeschichte verfasst

Nach über zwei Jahren intensiver Arbeit liegt nun die Ortsgeschichte von Wohlen vor. Sie bietet einen reich bebilderten Überblick, wie sich die Gemeinde zwischen Stadt und Land in den beiden letzten Jahrhunderten verändert hat. Andrea Schüpbach und Thomas Brodbeck wollten «möglichst alle relevanten Themen abdecken».

SIMON WÄLTI

«Zum ersten Mal wird die Geschichte von Wohlen so ausführlich beschrieben», sagt der Historiker Thomas Brodbeck. Er hat im Auftrag der Gemeinde Wohlen zusammen mit seiner Kollegin Andrea Schüpbach das Buch «Wohlen BE im 19. und 20. Jahrhundert» verfasst. Rund zweieinhalb Jahre nahm die Arbeit in Anspruch. Dabei griffen sie auf öffentliche, aber auch auf private Archive zurück. Das Budget betrug knapp 200 000 Franken.

«Das Konzept sah vor, möglichst alle relevanten Themen abzudecken», erklärt Andrea Schüpbach. Tatsächlich bietet das Buch einen umfassenden Überblick über die Geschichte der Gemeinde. Bernhard Wyss hat die Texte mit vielen Bildern illustriert. Marianne Blankenhorn und Franz Haag, der auch die Projektleitung innehatte, haben zusätzliche Kapitel beigesteuert.

Staumauer und Hinterkappelen

Mehrmals führten in Wohlen einschneidende Bauprojekte zu grossen Veränderungen. Erstes Beispiel: Die Staumauer, die im Juni 1921 eingeweiht wurde. «Wohlen machte einen guten Deal», sagt Brodbeck. Die Gemeinde konnte von Steuereinnahmen und verbesserter Infrastruktur profitieren. Andererseits war die Aufstauung des Wohlensees ein gewaltiger Eingriff in die Topographie und auch in das Leben der Gemeinde. «Man ging nicht unzweifelhaft vor», bemerkt Brodbeck. So wurden 60 russische Deserteure, die an der Staumauer mitbauten, wegen angeblicher bolschewistischer Umtriebe in Haft gesetzt. Es kam zu Streiks unter der Arbeiterschaft. Die Schweizer Armee zog 1918 auf den Bauplatz und sperrte das Gelände ab. Auf der Baustelle beschäftigten die BKW bis zu 1000 Arbeiter.

Zweites Beispiel: Die Überbauung in Hinterkappelen, die zusammen mit der übrigen Bautätigkeit zu einem starken Anstieg der Bevölkerungszahl führte. Während über hundert Jahren pendelte die Bevölkerungszahl der Gemeinde



Vom Schwan begrüsst: Andrea Schüpbach und Thomas Brodbeck, die Autoren der **Wohleiner Ortsgeschichte**, bei der Wohleibrücke.

ADRIAN MOSER

um 3000, dann schnellte sie ab 1960 in die Höhe. Heute leben über 9000 Menschen in Wohlen. Der Zonenplan von 1966 – im gleichen Jahr begann man mit dem Bau des Kappelenrings – hätte ein Wachs-

tum Wohlens bis über 20 000 Einwohner ermöglicht.

Grenzen des Wachstums

Die Themen des Buchs reichen von der Bevölkerungsentwicklung

über Schule, Kirche, Landwirtschaft bis hin zum Armenwesen im 19. Jahrhundert. «Wir haben die lokalen Ereignisse und Prozesse mit den überregionalen Entwicklungen verknüpft», sagt Brodbeck.

Wohlen sei in vielen Dingen «exemplarisch», ergänzt Schüpbach. Einen Bauboom habe es auch in anderen Gemeinden gegeben. In Wohlen zeige sich dies am markantesten mit der Überbauung in Hinterkappelen, erklärt die Historikerin. Man habe dann aber auch eingesehen, dass die Grenzen des Wachstums wohl erreicht seien. Pläne für die grosse Wohnüberbauung Vorderdettigen oder für eine Industriezone mit einem Chemieunternehmen wurden ad acta gelegt. «Die Euphorie wurde nach den Erfahrungen der 60er-Jahre gedämpft», so Schüpbach. Bereits früher waren die Pläne für einen Flughafen bei Herrenschanzen beerdigt worden. Vorgesehen war eine Pistenlänge von 2500 Metern. Der Regierungsrat des Kantons Bern hatte 1957 dem Projekt zugestimmt. Die betroffenen Gemeinden, darunter Wohlen, setzten sich erfolgreich zur Wehr.

Parteien kreuzen die Klängen

Im Buch werden auch politische Konflikte nicht ausgeklammert. Durch die grosse Zahl von Neuzugewanderten veränderte sich das politische Gefüge in Wohlen. Brodbeck zeigt das anhand verschiedener Fallbeispiele. 1973 lieferten sich SVP und FDP harte Auseinandersetzungen im Vorfeld der Wahlen, die zum ersten Mal im Proporzverfahren durchgeführt wurden. Die FDP warf der alteingesessenen SVP vor, «Machtpolitik» zu betreiben und «Sonderinteressen» zu vertreten. Die FDP verdoppelte ihre Sitzzahl im Gemeinderat auf vier. Die SVP verlor die Mehrheit. Noch ärger ging es in den 80er-Jahren zu und her: Vorwürfe von Machtmissbrauch und Vetterliwirtschaft standen im Raum. In einem vergifteten politischen Klima trat Agnes Sauer-Im Obersteg schliesslich 1991 als Gemeindepräsidentin zurück. Wohlen sei politisch gespalten gewesen, steht dazu in der Ortsgeschichte. Auch heute ist die Gemeinde Wohlen nicht frei von Auseinandersetzungen, wie der Streit um den Uferweg zeigt.

«Der Blick in den Rückspiegel soll der Gestaltung der Gegenwart und der Zukunft dienen», schreibt der Gemeindepräsident Christian Müller im Vorwort zur Ortsgeschichte. Die Geschichte mache deutlich, dass Konflikte dank Verhandlungen und Diskussionen zu befriedigenden Lösungen und neuen Formen des Zusammenlebens führten.

[i] VERNISSAGE AM FREITAG

Das Buch «Wohlen BE im 19. und 20. Jahrhundert» wird morgen Freitag, 17. November, ab 18 Uhr in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen vorgestellt. Das Buch kann bei der Gemeindeverwaltung für 49 Franken bestellt werden.

Gemeinsame Jugendarbeit

ITTIGEN/BOLLIGEN Ittigen und Bolligen sind wieder um einen kleinen Teil zusammengewachsen: Mit einer neu geschaffenen regionalen Kinder- und Jugendfachstelle geht die Jugendarbeit der beiden Nachbargemeinden künftig einen gemeinsamen Weg. Zwar werden weiterhin beide Gemeinden eine eigene Anlaufstelle für Jugendliche führen, «die Zusammenarbeit wird jedoch verstärkt», sagte Thomas Lehmann, Verantwortlicher für die Bildung in Bolligen, gestern vor den Medien. Somit läuft die Jugendarbeit künftig nicht nur unter gleichem Namen und Logo, sondern auch die Angebote der beiden Fachstellen sind fortan für Kinder und Jugendliche beider Gemeinden offen: So etwa der Modi- und der Giele-Träff in Ittigen oder der Jugendtreff Colors beim Hallenbad in Bolligen. Auch werden künftige Lager und thematische Veranstaltungen gemeinsam durchgeführt.

Vom Kanton dazu «verknurrt»

Der Zusammenschluss komme beiden Seiten zugute, sagte Ittigens Vizegemeindevorstand Lukas Baumgartner (evp) – die Angebote ergänzen sich optimal: «Die Synergien werden besser genutzt und mit dem grösseren Einzugsgebiet können mehr Jugendliche angesprochen werden.» Ganz freiwillig ist die Zusammenarbeit laut Lehmann allerdings nicht zustande gekommen – Bolligen sei vom Kanton zu diesem Schritt «verknurrt» worden, da dieser Jugendfachstellen nur noch in Gemeinden mit mindestens 10 000 Einwohnern unterstütze. Zuerst seien die Fachstellen nur auf dem Papier zusammengeschlossen worden, so Lehmann. Um gegenseitig voneinander zu profitieren und die Jugendarbeit vielfältiger zu machen, sei die Zusammenarbeit nun auch operativ ausgebaut worden. (mry)

[i] TAG DER OFFENEN TÜR

Die «Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen» heisst nicht nur anders – sie hat auch eine neue Adresse. Am Samstag, 18. November, von 11 bis 15 Uhr öffnet sie an der Worbentalstrasse 44 ihre Tore für Interessierte.

KURZ

FC Goldstern erhält neues Klublokal

WOHLEN Der FC Goldstern, der im Lörwald bei Uettiligen (Gemeinde Wohlen) seine Fussballspiele austrägt, erhält ein neues Klubhaus. Das entsprechende Baugesuch wurde publiziert. Wie Goldstern-Präsident Reto Sahli sagte, handelt es sich beim Klubhaus um eine nicht mehr benötigte Notunterkunftshütte der Caritas. Diese soll das im Juli komplett abgebrannte alte Klubhaus ersetzen. Hoffnungen auf eine provisorische Baubewilligung haben sich zerschlagen. Deshalb werde die Hütte frühestens im Frühjahr 2007 aufgestellt. (rr)

ANZEIGE



Gewinnen Sie Ihr neues Familienauto

Einfach per SMS Ihre persönliche Prämie abfragen und einen von über 1000 CityDisc-Gutscheinen* oder den Citroën Xsara Picasso Dynamique gewinnen!

* Einlösbar beim Online-Einkauf via www.citydisc.ch

SMS mit «pm Alter PLZ Name Ihrer jetzigen Krankenversicherung (falls bekannt)» an 20120 senden.

SMS-Beispiel: «pm 28 3008 XY-Krankenversicherung»

*Progress Prämie 2007 ist obligatorische Krankheitsversicherung bei Jahresbruttolohn CHF 9000.-, ohne Unfall und Prämienanwartschaft in 12 Monaten (Basis Prämie für die obige Krankheitsversicherung bei Jahresbruttolohn CHF 3000.-, inkl. Unfall).

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind alle ab 18 Jahren ausser den Mitarbeitenden der Helvetic Gruppe. Die Verlosung findet Ende September 2006 statt. Basierend auf der Presse-, Korrespondenz- und Sachfragebox (inkl. angelegten Listen) CHF - 20/08/05.



www.citroen.ch

KRANKENVERSICHERUNGS-PRÄMIEN 2007

Vergleich Stadt Bern:

KPT	CHF 100.80	teurer
SUPRA	CHF 228.00	teurer
CSS	CHF 456.00	teurer
SWICA	CHF 550.80	teurer
VISANA	CHF 846.00	teurer

Progrès = sicher preiswert!

Prämienvergleich in 12 Monaten (Basis Jahresbruttolohn CHF 9000.-, ohne Unfall und Prämienanwartschaft in 12 Monaten (Basis Prämie für die obige Krankheitsversicherung bei Jahresbruttolohn CHF 3000.-, inkl. Unfall).

www.progres.ch
an Unternehmen von Helvetic
Infoline 0844 88 40 27

progres.ch

Ihrer Familie zuliebe